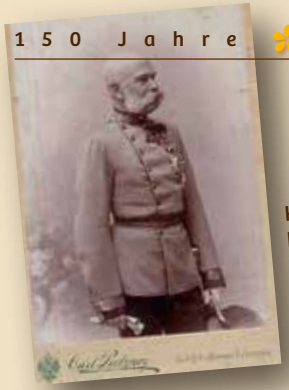
Kleines Bienen ABC

Interessantes aus der Welt der Bienen

Gesammelt und herausgegeben vom Imkerverein Klosterneuburg

ImkerVerein Klosterneuburg



Kaiser Franz Josef I. förderte die Bienenzucht

Ein-Gulden-Silbermünze von 1860

Seine k. und k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 1. Oktober 1860 die Errichtung eines Vereines zur Förderung der Bienenzucht in Niederösterreich mit der Befugnis, Bienenzuchtgesellschaften im Lande zu bilden, allergnädigst zu bewilligen und dessen Statuten zu genehmigen geruht."

So stand es am **12. Oktober 1860** in der Wiener Zeitung: Damit schlug auch die Geburtsstunde des Imkervereines Klosterneuburg, der alle Fährnisse der Geschichte seither überstanden hat und im Jahr 2011 sein **150-jähriges** Bestehen feierte. Während allgemein ein Rückgang der Imkerei zu verzeichnen ist (in den letzten 20 Jahren ist die Zahl der Imker in Niederösterreich um ein Drittel zurückgegangen), ist die Entwicklung in Klosterneuburg mehr als erfreulich. Hatte sich die Zahl der Imker in Klosterneuburg vor einigen Jahren auf 38 vermindert, hat der Verein derzeit bereits über 90 Mitglieder, Tendenz steigend. Der Verein fördert diese Entwicklung durch Werbung von Mitgliedern und kollegiale Betreuung und Unterstützung der JungimkerInnen bei ihren ersten Schritten.

Denn der Imkerverein Klosterneuburg sieht es als eine seiner wesentlichen Aufgaben, für den flächendeckenden Bienenbestand in unserer Stadt zu sorgen, um etwa die Bestäubung der Obstbäume und anderen Kulturpflanzen sicherzustellen, besonders wichtig in einer Stadt wie Klosterneuburg mit ihrer reichen Obstbautradition.

Wer Interesse an der Imkerei hat oder vielleicht das eine oder andere Bienenvolk in seinem Garten beheimaten möchte, der wende sich am besten direkt an den Obmann unseres Imkervereins Klosterneuburg unter der E-Mail-Adresse:
obmann@imker-klosterneuburg.at

Abzeichen „125 Jahre Imkerverein" von 1985

Die Vereinsmitglieder 1985 beim 125-Jahre-Jubiläum

Die Bienenfamilie

Jedes Mitglied hat seine Aufgabe

Die Königin

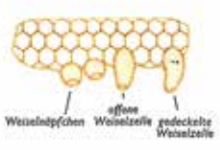
Die Königin ist das einzige eierlegende Weibchen im Bienenvolk. Sie legt vom Frühling bis Herbst täglich 200 bis 2000 Eier. Bei 2000 Eiern ist dies mehr als ihr eigenes Körpergewicht. Die Entwicklung dauert **16 bis 17 Tage.** Die Königin kann bis zu 6 Jahre alt werden. Auch sie hat einen Stachel, den sie aber nur im Kampf mit einer anderen Königin gebraucht.

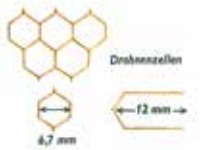
Der Drohn

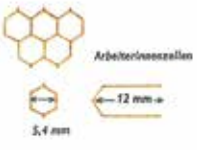
Die Drohnen sind die Männchen im Bienenvolk. Sie entstehen aus unbefruchteten Eiern. Ihr Lebenszweck ist es, die Königin zu begatten und die Stockwärme zu erhalten. Die Entwicklung dauert ca. **24 Tage.** Drohnen leben ab April bis zur erfolgten Begattung der Königin = ca. bis Ende Juli. Dann werden sie aus dem Bienenvolk ausgeschlossen (Drohnenschlacht).

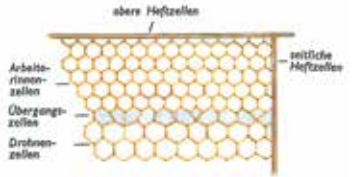
Die Arbeiterin

Die Arbeiterinnen entstehen aus befruchteten Eiern der Königin. Die Entwicklung dauert ca. **21 Tage.** Sie machen sämtliche Arbeiten: Als Jungbiene Zellen putzen, die Brut füttern, die Königin pflegen, Wachs erzeugen und Zellen bauen, später die Behausung lüften und das Flugloch bewachen. Als Flugbiene Nektar, Blütenstaub, Wasser und Propolis sammeln.









Königinnenzellen (Weiselzellen) sind meist am Wabenrand zu finden und hängen zapfenartig nach unten. Nach dem Schlupf der Königin werden diese Zellen wieder abgetragen.

Die Drohnenzellen sind größer als die übrigen Zellen, die Drohnen sind ja auch etwas stärker gebaut und brauchen daher mehr Platz.

Arbeiterinnenzellen dienen nicht nur der Aufzucht von Arbeiterinnen, sie werden auch zur Lagerung von Honig und Pollen verwendet.

Fleißige Bienen

Die großartigen Leistungen des Bienenvolkes

Bienen zählen weltweit zu den wichtigsten Bestäubern der Blütenpflanzen. Indem Bienen die Pollen von Pflanze zu Pflanze weiter tragen, verbessern sie deren Fortpflanzungschancen. Die Pflanzen produzieren süße Säfte, um die Tiere an sich zu binden. Die Bienen sammeln diese süßen Säfte (Nektar) und verarbeiten sie zu Honig.

Da Bienen in erheblichem Maße zum Erhalt von Wild- und Kulturpflanzen und zu deren Erträgen beitragen, ist ihre ökologische Bedeutung beträchtlich. Der Geldwert der Bestäubung = Ökosystemleistung für Kulturpflanzen wird weltweit auf 29 - 74 Milliarden Euro geschätzt (aus der Broschüre: Vielfalt NÖ, was die Landschaft für uns leistet).

Ein Bienenleben:

- 1. und 2. Tag: Zellen putzen und Brut wärmen
- 3.- 5. Tag: Ältere Larven füttern
- 6.- 11. Tag: Jüngste Larven füttern
- 12.- 17. Tag: Wachserzeugung, Waben bauen, Futter umtragen
- 17.- 21. Tag: Fluglochwache
- 21.- 34. Tag: Blütenbesuche mit Bestäubung der Blüten und Sammeln von Pollen, Nektar und Kittharz
- 35.- 45. Tag: Wasser tragen und vereinzelt noch Blütenbesuche.

Innen- und Außendienst:

Vom 1. bis zum 21. Tag ist es eine Stockbiene, vom 22. bis ca. 45. Tag eine Flug- und Sammelbiene. Die Aufgaben werden den Bienen nicht von der Königin befohlen. Sie wissen selbst, was sie zu tun haben (angeborener Instinkt).

Bienen bei der Einlagerung von Pollen (Nahrung für Jungbienen)

Eigenbedarf an Nahrung:

Ein Bienenvolk benötigt pro Jahr
30 bis 60 kg Pollen
30 bis 35 l Wasser
60 bis 80 kg Honig
Für 1 kg Honig müssen bis zu 150.000 Flüge zurückgelegt werden.

350 - 400 Bienen arbeiten ihr Leben lang, um 1 kg Honig in das Bienenvolk zu tragen.

Die Honigblase der Biene fasst ca. 20 mg Nektar. Um sie zu füllen, muss die Biene bis zu 120 Blüten aufsuchen.

Der Schwarm

Ein Volk geht auf Reisen

Die natürlichste Vermehrung von Bienenvölkern ist das „Schwärmen". Durch Volksteilungen von Mai bis Juli entstehen neue Bienenvölker. Hauptursache ist meist Raumnot, hervorgerufen durch die starke Vermehrung der Bienen.

Der Schwarmvorgang wird von der Königin vorbereitet, indem sie Nachfolgerinnen heranzieht. Gleichzeitig beginnt das Bienenvolk, sich einen Vorrat an Futter anzufressen. Nachdem die ersten sogenannten „Weiselzellen" (Königinnenzellen) verdeckelt sind, verlässt die alte Königin den Bienenstock mit bis zu 30.000 Bienen. Dies ist der „Vorschwarm".

5 - 9 Tage danach verlässt der „Nachschwarm" mit einer oder auch mehreren unbegatteten Königinnen den Bienenstock. Wenn mehrere Königinnen dabei sind, kommt es zu einem Rivalinnenkampf, wobei die stärkere gewinnt.

- **Bienenschwärme sind leicht zu sehen. Wirst du auf einen Schwarm aufmerksam, ruf gleich die Feuerwehr unter 122 an, sie steht in Kontakt mit uns. Du rettest damit ein Bienenvolk!**

Wie geht es im Stock weiter?

Im Restvolk tötet die erstschlüpfende Königin alle anderen noch nicht geschlüpften Konkurrentinnen durch Stiche in die Königinnenzellen. Die erstgeschlüpfte Königin findet diese Zellen durch ein lautes, auch von Menschen hörbares „Quaken" der nichtgeschlüpften Jungköniginnen. Die erstgeschlüpfte Königin gibt ebenfalls ein lautes Signal ab - und zwar ein deutlich vernehmbares „T-ü-ü-t, T-ü-ü-t" - und meldet damit ihren Herrschaftsanspruch an.

Solche „Schwarmsäcke" sind eine Methode, um Bienenschwärme einzufangen und vorübergehend aufzubewahren.

Honig & Honigtau

Einblicke in ein süßes Geheimnis

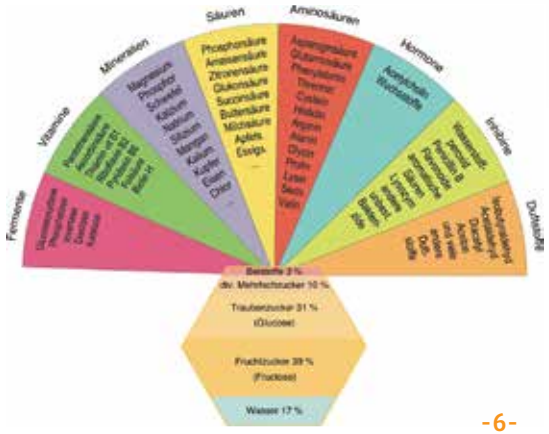
„Eure Lebensmittel sollen Heilmittel und Eure Heilmittel sollen Lebensmittel sein."

Für kaum ein anderes Lebensmittel trifft dieser Ausspruch von **Paracelsus** so zu wie für naturbelassenen Honig. Süßer Nektar von Blüten und Honigtau von Blättern und Nadeln werden von den Bienen gesammelt. Die Stockbienen entziehen überschüssiges Wasser und geben körpereigene Substanzen dazu. Der Imker nimmt die vollen Waben aus dem Stock und schleudert sie mit der Honigschleuder.

Aus ernährungsphysiologischer Sicht sind es vor allem die große Zahl verschiedener Zuckerarten und der hohe Fruchtzuckergehalt, die Honig so besonders machen: Honig besteht hauptsächlich aus Einfachzuckern (Trauben- und Fruchtzucker), weiters in geringerem Anteil aus Saccharose und aus bis zu 20 weiteren verschiedenen Zuckerarten. Diese Mischung ist entscheidend für eine langsame Aufnahme der Zuckerstoffe im Körper. Dadurch kommt es zu einem langsameren Ansteigen und einer längeren Plateauphase des Blutzuckerspiegels und in der Folge zu einem langsameren Absenken, ohne dass es zu der bekannten „Unterzuckerung" kommt, wie sie sich oft durch übermäßigen Heißhunger nach dem Genuss von Süßigkeiten (Schokolade etc.) bemerkbar macht. Das ist auch der Grund, warum sich Honig besonders bei Ausdauersportlerinnen und -sportlern zunehmender Beliebtheit erfreut.

Honig ist jedoch weit mehr als nur eine „geniale Zucker-Mischung": An die 200 verschiedene Inhaltsstoffe sind bis heute wissenschaftlich festgestellt worden. Doch es ist nicht nur die Vielzahl der Wirkstoffe sondern ihr ausgewogenes natürliches Mengenverhältnis zueinander, das entscheidend ist für die gesunde Wirkung des Honigs.

Honigtau ist ein zuckerhaltiges Ausscheidungsprodukt verschiedener Blattläuse, die sich von Baumsäften ernähren. Er ist reich an Zuckern, vor allem an Frucht-, Trauben- und normalem Zucker. Honigbienen sammeln im Spätsommer diesen Honigtau im Wald, daraus wird dann der dunkle, aromatische Waldhonig.



Eine voll verdeckelte Honigwabe: Durch mehrmaliges Umtragen des frischen Nektars im Stock haben die Bienen ihn zu Honig verwandelt. Ist der Honig reif, wird jede Zelle mit einem Wachsdeckel verschlossen.

Propolis & Bienengift

Zwei bemerkenswerte Substanzen

Die Gewinnung von Propolis erfolgt mit speziellen, vom Imker auf die Rähmchen aufgelegten Gittern.

Ein Bienenstich schmerzt, doch das Bienengift kann auch viele positive therapeutische Wirkungen haben.

Propolis ist das von den Bienen von bestimmten Bäumen gesammelte Harz, das durch bieneneigene Fermente und Zusatzstoffe angereichert wird. Es dient den Bienen zum Verkitten undichter Stellen und als hauchdünner Überzug über sämtliche Oberflächen im Bau. Die stark antibiotische Wirkung von Propolis verhindert die Ausbreitung von Krankheiten im Bienenstock. Diese und andere gesundheitsrelevante Eigenschaften von Propolis macht man sich auch in der **Apitherapie** zu Nutze. In kleinen Mengen - gemeinsam mit Entdeckelungswachs gekaut, in Form von Propolistropfen oder feinst gemahlen in Cremehonig untergemengt - stärkt Propolis das Immunsystem.

- **Medizinische Anwendungsbereiche** betreffen insbesondere, Hautkrankheiten, Entzündungen, gewisse Sportverletzungen (Tennisarm), Frauenleiden, Erkrankungen der Prostata und vieles mehr. Neuere Forschungsergebnisse belegen die Wirksamkeit bei der Behandlung von bestimmten Krebserkrankungen.

Bienengift

Das Gift der Honigbiene ist ein komplexes Substanzgemisch mit beeindruckenden Fähigkeiten, das es den Bienen seit Millionen von Jahren ermöglicht, sehr effizient ihr Bienenvolk und die Honigvorräte zu verteidigen. Die darin enthaltenen pharmakologisch hoch wirksamen Substanzen machen es aber auch zum vielleicht wirkungsvollsten Bienenprodukt für die Apitherapie.

Bienengift besteht überwiegend aus Enzymen, Peptiden und Aminosäuren. Pharmakologisch ist Apitoxin, wie Bienengift in der Medizin genannt wird, das wirksamste Bienenprodukt. Es regt die körpereigene Cortisonbildung an und findet weltweit Verwendung bei der Behandlung von Rheuma, bei Arthritis, Multipler Sklerose, Gürtelrose und vielen anderen Erkrankungen.

Hilfe beim Bienenstich

- **Wenn die Biene einen Menschen gestochen hat,** bleibt ihr Stachel mit der Giftblase in der Haut stecken. Beim Entfernen sollte der Stachel seitlich mit dem Fingernagel herausgewischt werden. Nicht mit beiden Fingern anfassen und herausziehen, man würde zuerst das Gift ins Gewebe hineindrücken und dann erst den Stachel entfernen! Zur Linderung des Schmerzes und der Schwellung legt man am besten eine frisch aufgeschnittene Zwiebel auf die Stelle.

Gelée Royale & Pollen

Ganz besondere Nahrungsmittel

Gelée Royale ist der Königinnenfuttersaft der Honigbienen. Diese „Bienenmilch" wird von den Ammenbienen in speziellen Kopfdrüsen produziert und dann an die junge Brut verfüttert. Aber nur die zukünftige Königin erhält das „Königliche Gelee" während ihres gesamten Larvenstadiums und darüber hinaus für den Rest ihres Lebens. Durch das spezielle „Designer-Food" gestärkt, lebt die Königin rund 60 mal länger als alle übrigen Bienen im Stock und kann täglich bis zu 2500 Eier legen. Gelée Royale besteht neben Wasser, verschiedenen Zuckersorten und Proteinen aus zahlreichen Vitaminen und Spurenelementen - und aus zahlreichen noch unbekannten Komponenten.

Die Larve einer Bienenkönigin schwimmt im „königlichen Milchsaft", dem Gelée Royale.

Nachweislich wirkt **Gelée Royale** stimulierend auf fast alle Organe und Systeme des menschlichen Organismus. Es hilft bei körperlichen und seelischen Belastungen, ist Bestandteil vieler Naturkosmetik-Produkte und findet in der Apitherapie großen medizinischen Einsatz.

Die Pollen verschiedener Pflanzen - gesammelt in sogenannten Pollenfallen - unterscheiden sich ganz deutlich in den Farben.

Blütenpollen sind die männlichen Samenzellen von Blütenpflanzen. Die mikroskopisch kleinen Pollenkörner werden von den Bienen mit Nektar zu größeren Klumpen zusammengepackt und an den Hinterbeinen (Pollenhöschen) in den Bienenstock transportiert. Beim Pollensammeln werden kleine Mengen von Blüte zu Blüte übertragen. Durch diese Bestäubung kommt es zur Befruchtung der Blüten und die Bienen schaffen damit die Grundlage für neues Leben.

Für das Bienenvolk ist der Pollen die einzige Eiweißquelle. Für die Vitalität der Bienen ist jedoch nicht nur die Versorgung mit einer ausreichenden Menge an Blütenpollen entscheidend, sondern auch eine möglichst große Pollen-Vielfalt.

- **Pollen ist ein nahezu perfektes Nahrungsmittel: Er enthält alles, was nicht nur die Biene, sondern auch der Mensch zum Leben braucht. Seine Wirkung macht man sich in der Apitherapie zu Nutze.**

Apitherapie

Heilen mit Bienenprodukten

Apitherapie (von lateinisch „Apis" = Biene) ist die Anwendung von Bienenprodukten wie Honig, Bienengift, Propolis, Pollen, Gelée Royale und Bienenwachs zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten oder gesundheitlichen Störungen.

Die medizinische Verwendung von Erzeugnissen aus dem Bienenvolk hat eine uralte Tradition und lässt sich bis in das antike China und in das Reich der Pharaonen zurückverfolgen. Auch die Wegbereiter der modernen Medizin Hippokrates und Paracelsus haben Honig und andere Bienenprodukte als wichtige Bestandteile ihrer Heilmixturen verwendet. Die große Wertschätzung von Honig in alten Kulturen ist in erster Linie auf seine Heilwirkung zurückzuführen und findet in sämtlichen Heiligen Schriften der Menschheit - wie der Bibel, Talmud, Koran und anderen - ihren Niederschlag.

Heute ist die Apitherapie besonders in Asien, in Süd- und Mittelamerika und in den Staaten des ehemaligen „Ostblocks" als anerkannter Zweig der Medizin weit verbreitet. In den letzten Jahren wird sie nun auch im „Westen" mehr und mehr wieder entdeckt.

Die Österreichische Gesellschaft für Apitherapie (ÖGA) fördert die Verbreitung von Informationen und die Forschung in Österreich, um die Apitherapie auch bei uns als anerkannte Methode der Komplementärmedizin zu etablieren. **www.apitherapie.at**

APIS Z

Naturreine, hochwertige Bienenprodukte haben als Genussmittel und als Heilmittel eine große Zukunft. Das ist die Idee von Apis-Z, einem jungen Klosterneuburger Unternehmen, das sich der Herstellung solcher Produkte und der Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten verschrieben hat, um das Wissen über die Apitherapie zu fördern.

ImkerInnen

FreundInnen der Bienen

Was machen ImkerInnen?

- ImkerInnen versorgen und pflegen die Bienen
- Geben ihnen ein „sicheres Zuhause“
- Wenn in der Natur keine Nahrung zu finden ist (z. B. im Winter), füttern sie die Bienen
- Sie schützen die Bienen vor Feinden – als Gegenleistung ernten sie den überschüssigen Honig

Deshalb ist das Imkern …

- Ein naturbewusstes Hobby & sinnvolle Freizeitgestaltung
- Das Erleben der Natur im Jahresablauf
- Ein Steckenpferd mit vielen Erfolgserlebnissen
- Das Gewinnen von Produkten, die nicht industriell erzeugt werden können
- Eine Leidenschaft, die viele Menschen verbindet

Die Varroamilbe – ein Feind der Bienen

Seit 1983 gibt es in Österreich einen aus Asien eingeschleppten Parasiten: die Varroamilbe. Sie befällt vorwiegend die Brut der Bienen, ernährt sich vom Bienenblut und der Nahrung der Brut und vermehrt sich im Stock. Das Bienenvolk wird geschwächt und anfällig für Krankheiten. In der von Varroamilben befallenen Brut kommt es zu Missbildungen an Beinen, Flügeln und am Hinterleib. Unsere einheimischen Bienen erkennen diese Milbe nicht als Feind und haben bisher auch keine Gegenstrategie entwickelt. Daher bekämpfen ImkerInnen die Varroa mit biologischen Methoden und mit natürlicher Ameisensäure, sonst wäre ein Überleben unserer Bienenvölker heutzutage nicht möglich.

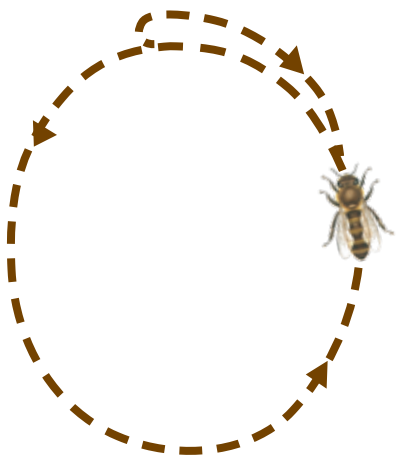
Klein, aber gefährlich: „Varroa destructor“ Milbe im Größenvergleich mit Zündholz

Die Bienensprache

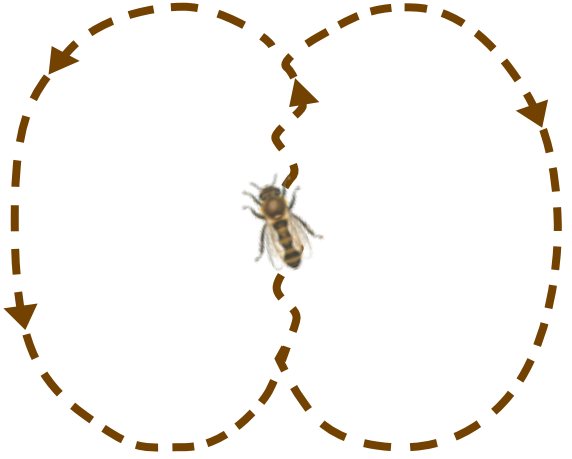
Wenn sich Bienen was erzählen

Eine ergiebige Futterquelle teilen die Bienen ihren Kolleginnen im Stock per Tanzsprache mit – eine im ganzen Tierreich einmalige Nachrichtentechnik (siehe Abbildung unten).

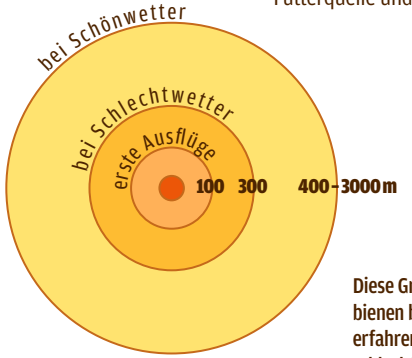
Sonne als Kompass. Die Bienen orientieren sich hervorragend mit Hilfe der Sonne. Das funktioniert so: Die ausfliegende Biene merkt sich die Stellung der Sonne zu ihrer Abflugrichtung. Während sie unterwegs ist, bezieht sie mit Hilfe ihres ausgeprägten Zeitsinnes auch die (scheinbare) Sonnenwanderung mit ein. Sie weiß immer, wo die Sonne zu welcher Tageszeit stehen muss! So kann sie auch noch nach Stunden mit Hilfe der Sonne wieder heimfinden.



Der „Rundtanz“ bedeutet, dass die gefundene Trachtquelle (= Futter) in der Nähe, rund um den Bienenstock (bis 100 m Umkreis) zu finden ist.



Der „Schwänzeltanz“ zeigt eine Trachtquelle (= Futter) an, die über 100 m entfernt liegt. Die Anzahl und Geschwindigkeit der Tanzwendungen (Schwänzeln rechts-links, links-rechts) gibt die genaue Entfernung der Futterquelle und den Winkel zur Sonne an.



Diese Grafik zeigt, wie weit sich die Sammelbienen bei ihren ersten Flügen und später als erfahrene Sammlerinnen bei gutem und bei schlechtem Wetter vom Stock entfernen.

Die Verwandten

Ein Blick in das Familienalbum der Bienen

Die Wespen sehen ähnlich aus wie Bienen, sie gehören aber nicht zur selben Familie. Die Wespen machen nämlich keinen Honig und haben keine Haare. Sie leben in Gruppen, aber ihr Haus ist aus Papier (eine Art Papiermaché aus abgeschabtem Holz + Speichel). Außerdem haben sie mehrere Königinnen. Anders als die Bienen füttern Wespen ihre Larven mit Insekten. Zu ihrer Verteidigung haben sie wie die Bienen einen Giftstachel, aber ohne Widerhaken. Das heißt, sie können mehrmals zustechen.

Die Hummeln. Im Hummelnest leben viel weniger Tiere als in einem Bienenstock. Außerdem liegt es unter der Erde. Im Herbst sterben die Königinnen, die Drohnen und die Arbeiterinnen. Nur einige wenige Prinzessinnen bauen ein neues Nest. Hummeln werden häufig zur Bestäubung in Glashäusern eingesetzt, da Bienen sich in Glashäusern schlecht orientieren können. Hummeln können auch stechen, tun es aber seltener als Bienen. Die Wirkung ist vergleichbar mit einem Bienenstich. Ihr Stachel hat keine Widerhaken, bleibt nicht in der menschlichen Haut stecken.

Die Holzbienen gehören zur großen Gruppe der Wildbienen, die in Österreich mit etwa 700 Arten als wichtige Bestäuber vertreten sind. Sie bilden keine Staaten, sondern leben allein. Die verschiedenen Arten nagen ihre Niströhren in Holz, bauen sie aus Lehm, graben sie in den Boden oder nutzen hohle Stängel oder leere Schneckenhäuser. Dort hinein sammeln alle einen Pollenvorrat, legen ein Ei drauf und bauen eine Querwand. Dann kommt das nächste Pollenpaket mit einem Ei, bis die Röhre gefüllt ist. Die Maden fressen den Pollenvorrat und verpuppen sich ohne Pflege durch die Elterngeneration..

Die Hornissen. Die Königin hat eine Größe bis 35 mm, Arbeiterinnen 18-25 mm. Hornissen ernähren sich von Baumsäften, Nektar und Fallobst, die Brut wird mit lebenden Insekten gefüttert. Das Volk besteht aus 400 -700 Individuen. Nur die begatteten Jungköniginnen überwintern (einzeln).

- **VERHALTEN:** sticht nur bei Verteidigung, erstaunlich friedfertige Tiere
- **STICH:** ist nicht gefährlicher als der Stich der Honigbiene, eher schwächer
- **BESTAND:** regional stark bedroht oder bereits ausgestorben. Die Hornisse ist ein geschütztes Tier, es darf nicht getötet und das Nest nicht zerstört werden.

Dieser Mythos ist weit verbreitet, aber falsch: 7 Hornissenstiche töten angeblich ein Pferd, 3 Stiche einen Erwachsenen. In Wahrheit sind Hornissenstiche schwächer als die Stiche der Honigbiene!

Kleines Imker-Lexikon

Auch Imker haben ihre eigene Sprache

Ableger Jungvolkbildung
Ausziehen Verlassen des Bienenstocks
Beute Bienenwohnung
Beweiseln Zusetzen einer Königin
Bienenbrot Pollen
Drohne Männliches Geschlecht im Bienenvolk, sanftmütig
Einschlagen Ein Bienenvolk bekommt eine neues Zuhause
Entweiseln Dem Bienenvolk die Königin entnehmen
Entdeckeln Öffnen der Zellen, um den Honig zu ernten
Fächeln Rasches Flügelschlagen zur Temperaturregelung
Flugbiene 3 Wochen alte Biene, die Sammeldienst beginnt
Futtersaft Futter für die Brut
Hochzeitsflug Begattungsflug der Königin
Hungerschwarm Wenn kein Futter vorhanden ist, zieht das Bienenvolk aus
Lachniden Honigtauerzeugende Blattläuse
Läppertracht Geringes Honigangebot in der Natur
Lecanien Honigtauerzeugende Schildläuse
Made Nach 3 Tagen aus dem Ei herangewachsenes Lebewesen
Mittelwand Vorgefertigter Wabenbau im Rähmchen
Nektar Süßer Pflanzensaft

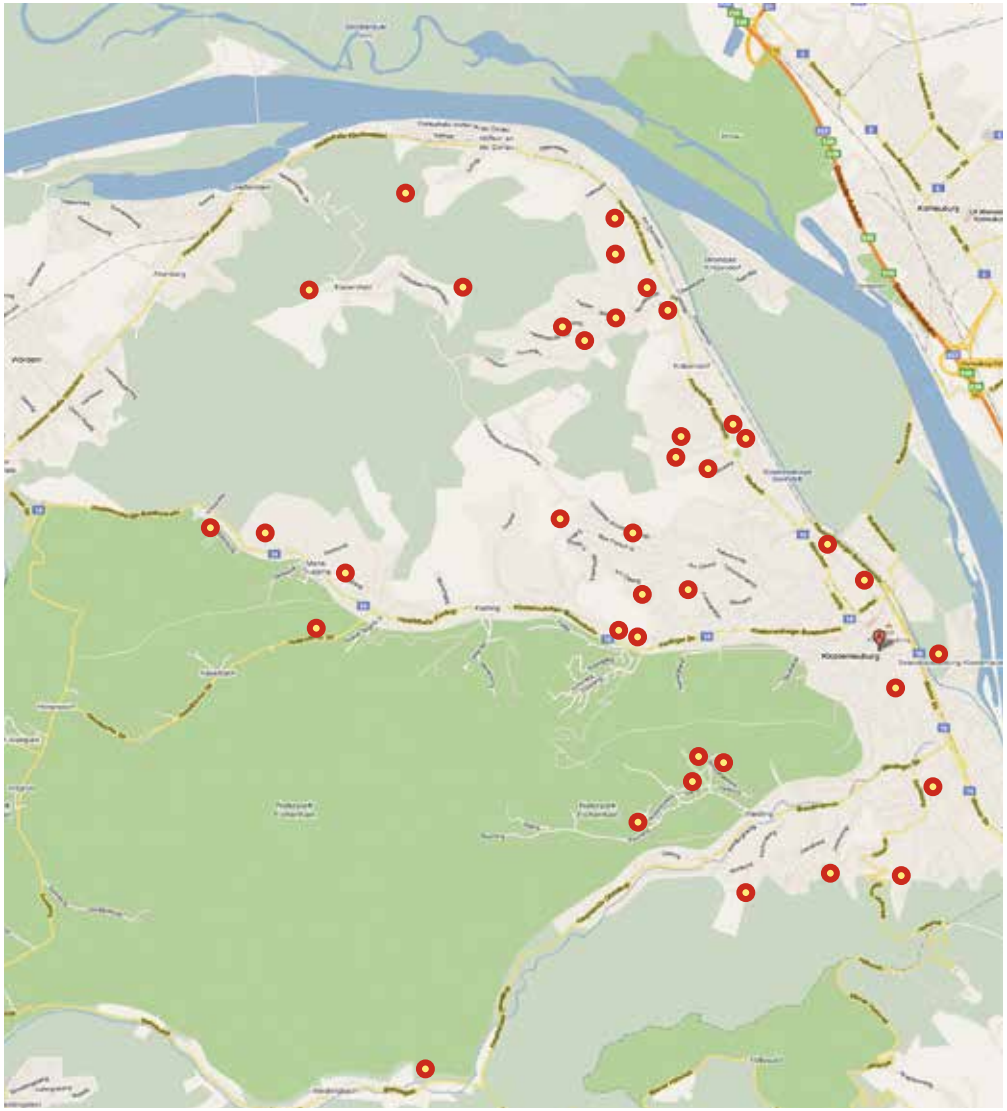
Pollen Blütenstaub
Parasiten Schmarotzer
Räuberei Ein Bienenvolk bestiehlt ein anderes Bienenvolk
Reinigungsflug Erster Flug nach der Kälteperiode. Zur Entleerung der Kotblase
Schleuder Honigerntemaschine
Schwarm Die Königin verlässt mit Begleitbienen den Stock
Schwarmzelle/Weiselzelle Heranwachsende neue Königin
Sommerbiene Lebt 6-8 Wochen
Stifte Frisch abgelegte Eier
Tracheen Atmungsorgan der Biene
Trachtflug Eifriges Ein- und Ausfliegen bzw. Sammeln
Varroa Schmarotzende Milbe, die Bienenblut saugt
Verdeckeln Verschließen von Zellen
Wabe 6-eckiger Zellenbau
Weisel oder Stockmutter Königin
Winterbiene Lebt 6-9 Monate
Zarge Holzrahmen, in den die Waben eingehängt werden

Wusstest du, ...

- ... dass 10 Bienen 1 Gramm wiegen?
- ... dass 1 Biene in 2 Minuten 1 Kilometer fliegt?
- ... dass 1 kg Honig die Lebensarbeit von 350-400 Bienen darstellt?
- ... dass die Winterbiene bis zu 9 Monate alt wird?
- ... dass 1 Biene in ihrem Leben 8.000 km zurücklegt?
- ... dass 1 Biene für 1 kg Honig bis zu 7 mal um die Erde fliegen müsste?
- ... dass eine Königin im Frühjahr bis zu 2.500 Eier pro Tag legen kann?
- ... dass die Königin im Jahr etwa 200.000 Eier legt?
- ... dass 5.000 Bieneneier nur 1 Gramm wiegen?
- ... dass Honig in der Volksmedizin schon seit 2.000 Jahren bekannt ist?
- ... dass die Biene bei einem Ausflug stets die gleiche Blütenart aufsucht?
- ... dass die Honigbiene bei den Griechen Symbol der Fruchtbarkeit war?
- ... dass aus befruchteten Eiern weibliche Bienen, aus unbefruchteten Eiern Drohnen entstehen?

Standorte

Bienenstöcke im Raum Klosterneuburg



Karte: Google Maps

- **Wenn du weitere Standorte von Bienenstöcken im Raum Klosterneuburg kennst, dann bitte um Meldung an den Imkerverein, damit wir unsere Standort-Übersicht komplettieren können: info@imker-klosterneuburg.at**

Bienenweiden

Blühende Inseln für Bienen, Hummeln & Co.

In Zusammenarbeit mit dem Stadtgartenamt hat der Imkerverein Klosterneuburg im Frühjahr 2010 **zwei Bienenweiden** eingerichtet, also **blühende Inseln** im Stadtgebiet, um Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten auch im Stadtgebiet eine vielfältige Blütentracht zu bieten. Mit Infotafeln versehen, findet man die Bienenweiden am **Rathausplatz** und im **Aupark.**

- **Wer seinen Garten ebenfalls zum Blühen bringen möchte,** findet auf unserer Website die Informationen über passendes Saatgut mit Insekten-Eignung: **www.imker-klosterneuburg.at**

IMPRESSUM: Herausgeber: Ortsgruppe Klosterneuburg des Niederösterreichischen Imkerverbandes • ZVR-Zahl: 299586179 • Obmann: Dr. Oskar Kollmann • Fotos und Illustrationen: Vereinsarchiv, Roland Berger, Wikimedia, Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Bienenkunde, Wien. Grafikdesign: Mario Simon-Hoor, www.studioms.at

Kontakt:

info@imker-klosterneuburg.at

Website: www.imker-klosterneuburg.at

ImkerVerein Klosterneuburg

studioms.at

Der Druck dieser Broschüre wurde ermöglicht durch Unterstützung von Fa. Bottesch, Seher's Buschenschank, DDr. Kum Nakch und Oberbank Klosterneuburg.

AB Alarmtechnik Bottesch
Tel: 02243-36767
www.a-t-b.at

Seher's Buschenschank
Buchberggasse 9
3400 Klosterneuburg
T +43 676 960 55 22
www.sehers.com

DDr. Tawar Kum Nakch
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde • 3874 Litschau
Hörmannser Straße 1
T 02865/5150, 0650/40 50 801

Oberbank
3 Banken Gruppe